

# Bald wird an Fachhochschulen doktoriert

An Fachhochschulen sollen auch Doktorate möglich sein. Der Bund will mit 5 Millionen Franken solche neuen Programme fördern.

## René Donzé

Das Thema sorgte in jüngerer Vergangenheit oft für Spannungen zwischen Fachhochschulen (FH) und Universitäten: Es geht darum, wo Doktoratsprogramme möglich sein sollen und wer Dokortitel verleihen darf. Die Universitäten pochen auf das Promotionsrecht, das historisch bei ih-

nen liegt. Die noch jungen, aber aufstrebenden Fachhochschulen wollen selber Programme aufbauen, um Nachwuchs zu generieren. Ihnen sind die Wissenschaftler der Universitäten zu praxisfremd: «Wir brauchen Fachleute mit doppeltem Kompetenzprofil, sowohl in wissenschaftlicher Hinsicht als auch in Bezug auf die Praxis», sagt Crispino Bergamaschi, Direktionspräsident der FH Nordwestschweiz.

Bergamaschi ist Präsident der Kammer Fachhochschulen innerhalb des Hochschulverbands Swissuniversities. Dort hat man

sich nun auf eine Lösung geeinigt. «In Kooperation mit den Universitäten wollen wir dieses Problem angehen», sagt er.

Gemeinsam will man in den nächsten vier Jahren an verschiedenen FH Doktoratsprogramme aufbauen. Die Zuständigkeiten werden aufgeteilt: Die Doktorierenden werden zwar an den Fachhochschulen forschen. Das Promotionsrecht hingegen verbleibt weiterhin bei den Universitäten, sie werden den Dokortitel verleihen. Bergamaschi: «Es geht hier nicht um Statusdenken, sondern um Lösungen, die den Studieren-

den, den Hochschulen und der Berufswelt von Nutzen sind.»

Um solche Programme aufzugleisen, will der Bund in den nächsten vier Jahren 5 Millionen Franken investieren. Diesen Betrag hat er in der Botschaft für Bildung, Forschung und Innovation (BFI) eingestellt: Allerdings muss das Vorhaben am 26. Mai noch von der Schweizer Hochschulkonferenz bewilligt werden. Anschliessend können die Fachhochschulen und die Pädagogischen Hochschulen (PH) gemeinsam mit den Universitäten Projekte eingeben. «Damit soll ein

Beitrag geleistet werden zur Qualifikation des Nachwuchses im spezifischen Hochschulprofil der der FH und PH», sagt Martina Weiss, Generalsekretärin von Swissuniversities.

Die 5 Millionen Franken sind als Anschubfinanzierung gedacht, um Programme aufzubauen und damit Erfahrungen zu sammeln. Langfristig rechnet Bergamaschi damit, dass rund 10 Prozent der Masterstudierenden an den Fachhochschulen dort auch ein Doktorat anstreben. Heute schliessen jährlich rund 2400 FH-Master ab.